

Stadt Zürich

Wenn es im Milchbucktunnel brennt und raucht

Stefan Hohler

Ein brennender Lastwagen steht mitten im Milchbucktunnel, ein Auto mit einer langen Rauchfahne fährt vorbei – Experten haben gestern Nacht überprüft, ob die Sicherheitssysteme funktionieren.

Als der stehende Lastwagen in der Tunnelmitte «Feuer fängt» – ein Gasfeuer auf der Ladefläche –, schlagen die Brandmelder in der Notrufzentrale Alarm. Die Abluftklappen öffnen sich, der Rauch zieht ab. Gleichzeitig geht die Brandnotbeleuchtung an, im Tunnel wird es plötzlich ganz hell. Auch die Fluchtwegnischen blitzen, damit die aus den Autos flüchtenden Personen den Weg in den Sicherheitsstollen finden.

Dass die Lüftung schnell und gut funktionierte, beweist ein zweites Auto, das mit weissem Disco-Nebel die Kontrollstelle passiert. Dank den Rauchsensoren in der Tunneldecke kann der Standort des Autos mitverfolgt und der Rauch mittels Strahlenventilatoren in die richtige Richtung geblasen werden. 18 Strahlenventilatoren sind für die Längslüftung in der knapp zwei Kilometer langen Röhre eingebaut, dazu kommen vier Abluftventilatoren in der Tunnelmitte.

Schlagen die Brandmelder und die Rauchsensoren im Ernstfall an? Diese Frage stand am späten Mittwochabend im Vordergrund, als Experten des Bundesamtes für Strassen (Astra) im gesperrten Milchbucktunnel einen Autobrand sowie ein fahrendes rauchendes Auto simulierten.